

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1993-1994)
Heft: 45

Artikel: Frauenrat für Aussenpolitik : überraschende politische Landschaften
Autor: Madörin, Mascha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenrat für Aussenpolitik

Überraschende politische Landschaften

Im Prospekt des Frauenrates für Aussenpolitik von 1990 heisst es: Wie der Frauenrat für Aussenpolitik in einigen Jahren aussehen wird, wissen wir nicht. Wir suchen nach Arbeits-, Ausdrucks- und Organisationsformen, die unserem Bedürfnis, gesellschaftspolitisch tätig zu sein, und der Tatsache, dass wir Frauen sind, entsprechen.»

Von Mascha Madörin

Wir trafen uns während drei Jahren in einer kleinen Gruppe, um darüber zu reden, was feministische Aussenpolitik sein könnte. Wir: ein paar Frauen, die sich in verschiedenen aussenpolitischen Bereichen engagiert hatten und sich wünschten, in unabhängigen Frauengruppen zu arbeiten. Bei den Diskussionen gerieten wir ins Hunderte und Tausendste und wussten nicht so recht, wie anfangen. Wir machten zwei Seminare zu unseren politischen Absichten und schrieben vorerst mal einen Prospekt, der beim Schreiben intensive Diskussionen auslöste. Wir wählten drei Mottos:

– «Das Persönliche ist international, das Internationale ist persönlich.»
(nach Cynthia Enloe, England)

– «Die Politik der Frauen war nie, wie behauptet wurde, ein Krieg gegen die Männer, sondern sie ist und bleibt ein Krieg gegen die Einmischung der Männer in die Beziehungen zwischen Frauen und in die Beziehungen der Frauen zur Welt»
(Libreria delle donne di Milano)

– «Wenn Ihr gekommen seid, um mir zu helfen, dann verschwendet Ihr Eure Zeit, aber wenn Ihr gekommen seid, weil Eure Befreiung mit meiner eigenen zusammenhängt, dann lasst uns zusammenarbeiten.»
(Lilla Watson, Ureinwohnerin Australiens)

Wir einigten uns auf ein Organisationskonzept und auf eine zeitliche Struktur, die unserem Projekt ein Minimum an Zentralisierung und möglichst viel Offenheit und Handlungsfähigkeit – und gleichzeitig Verbindlichkeit und Kontinuität – verleihen sollte. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen!

Viel Interesse und wenig Zeit

Als wir im November 90 unser erstes FrAu-Forum zum Thema IWF und Weltbank organisierten, hatten wir keine Ahnung, wieviele Frauen kommen würden. Es kamen etwa hundert – mehr als wir zu hoffen wagten.

Viele Frauen meldeten ihre Interessen für Arbeitsgruppen an. Und wir starteten mit einer Gruppe, um eine Stellungnahme zum Beitritt der Schweiz zu IWF und Weltbank auszuarbeiten. Eine andere Gruppe begann sich mit Migrationsfragen zu befassen. Allerdings ist zu sagen, dass viele Frauen, die froh sind, dass FrAu existiert und gerne mitarbeiten möchten, meist schon in anderen Gruppen engagiert sind und unter Zeitnot leiden. Die kontinuierliche und Koordinationsarbeit wird durch relativ wenige Frauen gewährleistet.

Im Fall der IWF/Weltbankkampagne initiierte die FrAu-Gruppe eine Frauenkoalition, der sich 40 Frauengruppen und -Organisationen angeschlossen haben und die nach dem Vollversammlungsprinzip funktioniert hat. Diese Koalition wurde nach der Abstimmung aufgelöst. Als Form politischer Mobilisierung hat sie sich sehr bewährt.

Bei der später entstandenen EG/EWR-Gruppe lief es etwas anders. 1991 fand wieder im November ein FrAu-Forum statt, danach entstand eine EG/EWR-Arbeitsgruppe, die ebenfalls eine Stellungnahme zu EG/EWR ausgearbeitet hat. In einer breiten Koalition, an der auch diese Gruppe beteiligt war, wurde der kritische EG-Frauen-Markt organisiert, an dem während des ganzen Tages rund 1000 Frauen teilnahmen. Auch hier zeigte sich also ein starkes Bedürfnis nach politischen Debatten unter Frauen.

Grosses Echo

Viel schneller als eigentlich geplant, begannen wir uns auf traditioneller politischer Ebene einzumischen. Die Stellungnahme von FrAu und die Frauenkoalition waren massgeblich an der Meinungsbildung, die zum IWF/Weltbank-Referendum führte, beteiligt. Wie stark diese Frauenkoalition in der politischen Klasse wahrgenommen wurde, zeigte sich bei der EWR-Abstimmung. Es wurde ein Pro-EWR-Frauenkomitee aus bürgerlichen, Gewerkschafts-

und sozialdemokratischen Kreisen gegründet. Und es gab zwischen Frauen spannende Pro- und Contra-Debatten. Diejenigen Frauen, die in der IWF/Weltbank-Koalition und in der EG-Gruppe waren, haben sich nicht nur ein umfangreiches Wissen angeeignet, vorhandenes feministisches Wissen aufgearbeitet und weiter entwickelt. Wir haben uns auch eine Menge Kompetenz im öffentlichen Auftreten, sei es an Podiumsgesprächen, mit Referaten oder Interviews und Auskünften gegenüber den Medien erworben. Das wäre alles kaum möglich gewesen, wenn wir nicht das Etikett «Frauenrat für Aussenpolitik» gehabt hätten, das der Tätigkeit der einzelnen Gruppen weit mehr Gewicht verlieh, als wenn sie nur als einzelne Arbeitsgruppe aufgetreten wären.

Die vergangenen drei Jahre waren auf jeden Fall sehr spannend und voller Erfahrungen, die noch keine von uns gemacht hat. Sie haben Fragen aufgeworfen, denen wir unbedingt weiter nachgehen möchten. An Lust fehlt es uns jedenfalls nicht, an Zeit und Geld schon eher...

Weitere Auskünfte über Publikationen, die Projektgruppe, Weltwirtschaftsgruppe, EG-Gruppe, Debattierclub, FrAu-Forum und andere Veranstaltungen bei:

FrAu, Frauenrat für Aussenpolitik
Postfach, 4001 Basel
Abo: FrAu-Info Fr. 20.– pro Jahr